

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 82.

Sonntag den 17. Oktober

1858.

## Bekanntmachung

Winnenden.

Das Schießen sowie das Abbrennen von Raketen, Schwärmern und anderem Feuerwerk innerhalb Etters auf Staats- und Bizinal-Strassen und in der Nähe der Häuser und jener Strassen, sowie überhaupt an Sonn- und Festtagen während der Gottesdienste, ist durch K. Verordnung vom 1. April 1848 mit Geldbuße bis zu 15 fl. oder mit Gefängniß-Strafe bis zu 4 Tagen bedroht; in Rückfällen noch mit Confiscation der Waffen.

Dieses wird in Erinnerung gebracht.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

## Anzeigen.

Winnenden. Ein hiesiger Bürger hat ein gut in Eisen gebundenes 2 Eimer 12 Lmi haltendes gut erhaltenes Faß zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaction.

Winnenden. Einen deutschen Ofen sammt Vorofen und eisernen Fuß hat billig zu verkaufen.

Onkel Sattler.

Winnenden. Heute Sonntag ist guter neuer Wein zu haben bei

Friedrich W o h n u s.

Winnenden.

Besten  
Schweizer S Backstein-Käse  
empfiehlt

Heinrich M a y e r.

Schweizer-Käse das Pfund zu  
12, 16, 20, 24 fr. Backstein zu  
12, 16, das Pfund, empfiehlt,

Kaufmann Dorn.

Winnenden. Ein ca ½eimeriges, in  
Eisen gebundenes Faß verkauft

Dr. Hartmann.

Der höllische Bühl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

„Ha, ha, ha, ha! lachte der Junker wie toll vor  
Wuth, so daß der Hund aufsprang und mit einem  
Satz an ihm hinauf wollte; aber er schlug ihm mit

seiner schweren Reiterpistole auf die Schnauze, daß er winselnd niederstürzte. „So fuhr er voll grimigen Hobnes fort, „meiner nicht werth! Andere nennen mich einen trunkenen Tollkopf, einen händelsüchtigen Raufbold, einen Ausbund der Lieberlichkeit und Ausschweifung, und Du bist so bescheiden und meinst, Du seiest meiner nicht werth! Aber ich will dir Gelegenheit geben, Deinen Sinn zu ändern. Noch einmal biete ich Dir im Frieden die Hand. Sieh mein Oheim hat Gewalt über viele Dinge, von denen Du Dir nichts träumen lässest. Es kostet mich nur ein Wort, so bist Du von den Banden Deiner jetzigen Ehe befreit. Sag' an, willst Du mich dann? Komm', schlag ein. In wenig Wochen hab' ich's so weit gebracht und nie soll Dich's gereuen.“

„Ihr seid toll geworden, Junker vom Bühl,“ rief Anna. „Ihr rast denn ein Vernünftiger könnte solche Rede nicht ausstoßen.“

„Ich bin nicht toll und rase nicht,“ erwiderte der Mann sich gewaltsam zusammen nehmend, mit leiser, zischender Stimme. „Ich beweise Dir's daß ich's durchführen kann. Willige ein und in vier Wochen bist Du die meine.“

Aber jetzt ließ sich das beleidigte weibliche Gefühl nicht mehr länger zurückdrängen. Anna Waidmann erhob sich stolz in ihrer ganzen Größe. „Und wäret Ihr der Bruder des Herzogs selbst,“ rief sie voll Hobeit und Würde, „und besäset Ihr alle Schätze der Welt, ich wollte Euch nicht. Ich liebe nur einen und das ist Conrad Waidmann, mein Gemahl. Euch aber, Euch verachte ich. Fort mit Euch, aus meinen Augen, Ihr Erbärmlicher!“

Wie eine zürnende Göttin stand sie vor dem wüsten, bösen Manne. Aber in diesem waren nun die Furien der Hölle thätig. „Aha,“ schrie er, heiser lachend, „jetzt sprichst Du oon der Leber weg. Aber ich will Dir zeigen, ich will Dir beweisen, daß Du doch mein sein mußt, Ob Du mich liebst oder verachtest, ob als Weib oder Beischläferin, all eins, mein mußt Du sein, mein eigen, oder ich will zur Hölle fahren!“

Und mit einem Sage war er an ihrer Seite und seine eine Hand schlang sich um ihre Hüfte, wäh-

rend die andere sie fest an sich zog, daß sie sich nicht mehr wehren konnte.

„Mein mußt Du sein,“ wiederholte er mit trunken heiserer Stimme, mein eigen oder ich tödte Dich und ihn und die halbe Welt.“

„Nero. Nero.“ schrie die Frau, die sich dem Unhold mit allen ihren Kräften widersezte. „Nero, pack an!“ Und noch ehe sie ausgesprochen hatte, sah der Hund dem Manne im Nacken. Fest biß er sich in den Hals ein und riß den Junker rückwärts. Wäre nicht das eng anschließende lederne Koller gewesen, so hätte er ihn erwürgt. Der Junker mußte die Frau loslassen, um sich gegen den Hund zu wehen. Rasch zog er die Pistole, spannte den Hahn und faßte mit der andern Hand das wüthende Thier, um es geschickt zum Schusse zu bringen. Wirklich gelang es ihm auch mit Anstrengung aller seiner Kräfte, seiner Kopf etwas zur Seite berüberzuziehen, und schon hob er die Pistole und zielte bedächtig.

„Laß den Hund los!“ rief plötzlich eine kräftige Stimmi. „Nero, hierher!“ — „Hahn in Ruh, sag ich Euch,“ fuhr die Stimme fort, und still gestanden, oder ich schieß Euch über den Haufen, wie einen Märzhasen.“

Die Stimme gehörte einem jungen, hochgewachsenen Manne an, auf dessen Mühe eine Reiterfeder prangte und der in einen grüngeritzten, birsch-irdernen, Jagdrock gekleidet war. Er stand kaum zwanzig Schritte entfernt und hatte das Gewehr im Anschlag. Seine Augen sprühten Feuer, als er sah, was hier vorging.

„Mein Gatte, mein theurer Conrad,“ juchzte die junge Frau auf und tanzte dem jungen Manne entgegen. „Gott sei gepriesen, ich bin gerettet!“ rief sie und stürzte in seine Arme. Aber nun war ihre Kraft gebrochen; die ungeheure Aufregung hatte sie bis jetzt aufrecht erhalten; aber nunmehr stürzte sie in tiefer Ohnmacht zusammen.

Er drückte sie an sich und legte sie dann sanft auf den Boden. Aber wie er aufsah, um nach seinem Gegner zu forschen, war dieser verschwunden. Der Hund kroch zu seinen Füßen und winselte vor Freuden, aber der Junker vom Bühl hatte den Moment

benützt, da sich Conrad Waidmann mit seiner Gattin beschäftigte, und war im Walee davongeschlichen. Conrad besann sich einen Augenblick, ob er ihm folgen sollte, aber dann siegte die Besorgnis um seine Frau und er blieb. Er hob sie auf und legte sie sanft auf den Rasensitz unter der Buche nieder; in wenigen Minuten hatten sie seine Liebkosungen wieder zum Leben zurückgerufen. Nun konnte er dem Elenden nicht mehr folgen, wenn er auch wollte, denn sie hielt ihn so fest umschlungen, daß er sich gerne gefangen gab.

Stuttgart war damals noch weit von dem jetzigen Stuttgart verschieden. Nicht bloß, daß seine Einwohnerzahl den vierten Theil der jetzigen Bevölkerung betrug, nicht bloß, daß man von einer Menge Straßen und Bauten gar nicht wußte, welche erst die neuere Zeit hervorgebracht hat, sondern es war auch das Aussehen der Stadt ein ganz anderes. Damals standen nämlich noch die Mauern und Thore, mit welchen die innere Stadt sowohl als die Vorstädte versehen waren, und gaben der Stadt das Aussehen einer Festung, wie sie denn auch wirklich eine solche war und zwar keine der schlechtesten. Freilich trug dieses Aussehen nicht eben dazu bei, die Stadt freundlicher und besser zu machen, allein um so sicherer fühlte man sich in ihr.

Fortsetzung folgt

### V e r s c h i e d e n s .

— Die Frau eines Pariser Arbeiters war äußerst jähzornig und zerbrach in solchen Fällen Alles, was ihr unter die Hand gerith; vor einigen Tagen kam es zwischen ihr und ihrem Manne bei Tische zu einem kleinen Wortwechsel, und der Ehemann zuckte, weil er Auftritte fürchtete, die Achsejn und stand auf. Diese Bewegung setzte die Jähzornige jedoch so in Wuth, daß sie wiederum Sachen zu zerbrechen anfing. Als sie sogar nach der Bendule griff, um diese ihrem Manne nachzuschleutern, drehte er sich um, umfaßte sie und hielt ihr die Arme so fest zusammen, daß sie sich nicht rühren konnte, Die Frau schrie,

tochte, schäumte, dann ward sie plötzlich laut- und regungslos. Der Arbeiter ließ sie jetzt los, da er glaubte, sie sei in Ohnmacht gefallen, wusch ihr das Gesicht mit Essig und kaltem Wasser — vergebens, sie war und blieb regungslos, der Jähzorn hatte sie getödtet.

— Zu Belleville in Nordamerika ist wohl die seltsamste Trauung vor sich gegangen. Ein Vater sah, daß seine Tochter die erst fünfzehn Jahre alt war, ohne seine Einwilligung heirathen wollte, hörte aber nicht auf die Bitten des jungen Paares, sondern sperrete seine Tochter in ein kleines Blockhaus. In der Nacht kommt der Bräutigam, findet seine Braut eingesperrt und bohrt sofort ein Loch in die hölzerne Wand, so daß sie ihre Hand durchstecken kann; dann holt er einen Prediger und — läßt sich mit ihr trauen. Die Ringe werden mit der herausragenden Hand gewechselt und der glückliche Gatte geht beruhigt nach Hause. Am nächsten Tage erscheinen Constabler bei dem Vater mit dem Auftrage, dem jungen Mann sofort seine rechtmäßige Gattin auszuliefern, im Falle der Weigerung für's Erste aber 100 Dollars Strafe zu erlegen. Der erstaunte Vater macht gute Miene zum bösen Spiele und willigte ein. Gewiß ächt amerikanisch!

### W e i n p r e i s - Z e t t e l .

Brackenheim. Stockheim den 11. Oktbr. Klevner zu 42 fl. verkauft.

Marbach. Weilstein den 11. Oktober. Klevner und Rißlinge teilweise zu 50 fl. und 40 fl. pr. Eimer verkauft.

Maulbronn. Knittlingen den 11. Okt. Klevner mehrere Käufe zu 50 fl.

Southem. Noth Gewächs, sämmtlich verkauft, 50 bis 60 fl., weiß Gewächs, 40 bis 44 fl., hiebei sei bemerkt, daß der Ertrag eines Klevner Weinbergs des vorigen Jahrs

95 Grad wog, heuer 100 Grad gewogen hat. Nach Stauffenberger Gewächs starke Nachfrage, dasselbe erreicht aber heuer jedenfalls dieselbe Qualität wie vorigen Jahrs.

Waiblingen. Hohenhaslach den 11. Oct. Ausstich Kirchberger zu 44 fl., gut Mittelgewächs zu 33 fl. verkauft.

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 13 Oct. 1858.

Waizen.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.
Kernen.	
Höchster Preis	13 fl. 1 fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	11 fl. 54 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	10 fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	9 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	6 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	4 fl. 42 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	7 fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	4 fl. 30 fr.

**W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 14. Oct. 1858.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamts-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranke.					Schl.	Schl.
D i n k e l neuen	31	216 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	247 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	94 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> 56 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	97	678	39
H a b e r.	—	137 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	137 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	137 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	872	39

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranke, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittpreis pr. Schl.		Mittel-Preis per Schl.		Niedr. Durchschnittpreis per Schl.		Der Preis ist gestiegen per Schl.		Der Preis ist gefallen per Schl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, alt	7	19	7	11	6	58	—	—	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 186 177 169. durchschnittlich 177 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Wd. alter Dinkel
neuen	5	12	5	4	4	59	3	—	2	—	
Gerste, neue	9	4	8	32	8	—	—	—	—	—	Höchst.   Niedrfl. fl. fr.   fl. fr. 7 30   6 48
Waizen, —	6	8	5	52	5	50	—	—	—	—	
Kernen, 1 Schl.	1	28	1	24	1	20	—	—	—	—	Gewicht des neuen Dinkels 168 166 158. Durchschnittl. 163
Haber, —	7	30	6	22	5	—	7	—	—	—	
Roggen, —	9	36	9	4	8	48	—	—	—	—	Höchst.   Niedrfl. 5 30   4 54
Mischling, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Vereinigter Mittel-Preis 6 fl. 24 fr.
Erbsen, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, —	1	12	1	8	1	4	—	—	—	—	
Ackerbohnen, —	1	44	1	36	1	20	—	—	—	—	
Wicken, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	—	26	—	25	—	24	—	—	—	—	
8 Pfund Brod, —	24 fr. Nach der Brod-Taxation vom 3. Sept.										
1 Kreuzerweck 7 Loth											